

# „Gegner sollen mit Ohrenstöpseln auflaufen“

Von  
Fabian Speckmann

**Oldenburg.** Sie sind Visionäre, die ungern in der Öffentlichkeit stehen. Doch seit der Diplom-Ingenieur Jochen Rehling und der Architekt Lars Frerichs ihre Idee von einem Fußballstadion in Oldenburg verfolgen, sind sie in aller Munde. Im Gespräch mit dem Hunte Report erklärt Rehling, wie es zum Projekt „Ashampoo Arena“ gekommen ist.

Die Fans träumen seit Jahren von einem echten Fußballstadion in Oldenburg. Wird dieser Wunsch Wirklichkeit oder ist die Ashampoo-Arena nur eine ausgesprochene Vision?

Das Stadion wird kommen. Ich muss dazu aber länger ausholen.

**Tun Sie das!**

Das Thema ist Jahrzehnte alt, war auch bei mir als Fußballfan immer präsent. Wirklich konkret wurde es jetzt wieder, weil der Bauunternehmer und VfB-Fan Gerald Hoppmann, mit dem wir ein Projekt durchführen, mich gedrängt hat, als Projektentwickler mal etwas zu machen, an dem man Spaß hat. Dann war ich beim Spiel des VfB Oldenburg gegen den SV Bavenstedt und konnte nicht fassen, dass über tausend Leute so ausflippen, weil der VfB gewinnt. Allerdings habe ich mich

geärgert, weil ich auf der Tribüne im Regen nass geworden bin. Das und noch einige andere Dinge, wie das Thema Freizeitmeile, haben die Idee von einem neuen Stadion reifen lassen.

**Von der Idee zu einer konkreten Planung ist es ein langer Weg. Vor allem steht ja im Raum, wer das Projekt finanzieren soll.**

Wir haben grundsätzlich erstmal geprüft, ob so ein Stadion gewünscht ist. Es gab Gespräche mit der Stadt, mit der Finanzdezernentin Frau Meyn, mit Herrn Schocht und mit Herrn Hullmann. Sie alle haben ihre Unterstützung zugesagt. Das war eine unkomplizierte Zusammenarbeit, die ich ausdrücklich loben möchte. Parallel dazu haben wir die wirtschaftliche Nachhaltigkeit geprüft. Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, die bereits ähnliche Projekte in Oldenburg auf den Weg gebracht haben, sind damit betraut.

**Allerdings brauchen Sie auch Investoren. Wie konkret ist das Engagement von Ashampoo?**

Sehr konkret, Herr Hilchner und Herr Bogena, die Geschäftsführer, werden das Projekt finanziell unterstützen. Das ist ganz offiziell.

**Im Internet wird für eine Spendenaktion geworben. Das müssen Sie erklären.**

Ein Stadionbau ist nicht über

Spenden zu finanzieren. Aber damit können die Fans ihren Willen zum Ausdruck bringen. Das ist eine Form von Bürgerbeteiligung. Wir freuen uns über jeden, der mitmacht, dabei spielt die Summe keine Rolle. Grundsätzlich wird es mehrere Investoren geben, Gespräche dazu laufen jeden Tag, auch am Wochenende.

**Es wird ehrgeizig von Bundesliga gesprochen. Welche Rolle spielt dabei der VfB Oldenburg?**

Eine ganz zentrale. Wir sprechen nicht nur über ein Stadionprojekt, sondern auch über die Förderung des VfB. Er ist das Zugpferd, das die Arena mit Leben füllen soll. Der Verein muss aufsteigen, dabei helfen wir.

**In Internet-Foren machen die Fans sich Sorgen, dass sie bei der Planung außen vor sind. Sie fürchten unter anderem um ihre Stehplätze. Berechtigt?**

Wir planen ein reinrassiges Fußballstadion, das durch seine Atmosphäre lebt. Diese entsteht auf Stehplätzen und zwar nicht in irgendwelchen Käfigen in den Ecken, sondern in entsprechend großen Bereichen hinter dem Tor. Eins ist doch klar, wir wollen die Hölle des Nordens aufleben lassen. Die Gegner sollen mit Ohrstöpseln auflaufen. Deshalb werden wir alle Anregungen aufnehmen, die von den Fans kommen.